

Indirekter Börsengang – Durch die Hintertür an die Börse

Der „indirekte Börsengang“ (Cold IPO) entpuppt sich gerade in Zeiten der Börsenflaute mit einer Vielzahl an niedrig bewerteten notierten Unternehmen als interessante Alternative zum klassischen IPO (Initial Public Offering/Börseneinführung). Das Prinzip des „indirekten Börsenganges“ ist einfach: Ein im Regelfall größeres, nicht-börsennotiertes Unternehmen gewinnt die Kontrolle über ein börsennotiertes Unternehmen und erreicht so die Börsennotierung. Die übliche Vorgehensweise dabei ist der Beschluss einer Kapitalerhöhung des notierten Unternehmens gegen Sacheinlage der Anteile am nicht notierten Unternehmen durch deren Gesellschafter.

Vorteile

Die Vorteile eines indirekten Börsenganges liegen auf der Hand. Im Gegensatz zu einem traditionellen IPO kann das nicht-börsennotierte Unternehmen schnell und durchaus kostengünstig an die Börse gehen, ohne auf das aktuelle Börsenklima Rücksicht nehmen zu müssen. Theoretisch kann ein indirekter Börsengang innerhalb weniger Wochen realisiert werden, da die überaus zeitintensiven Vorarbeiten und Voraussetzungen eines traditionellen IPOs (Auswahl des Emissionsberaters, Anfertigung eines Business Plans, Auswahl der Konsortialbanken, Due Diligence, PR-Aktivitäten, Bestandsdauer des Unternehmens, etc.) wegfallen. Dazu kommen die bekannten Vorteile einer Börsennotierung: Zugang zu neuen Finanzierungsalternativen, Steigerung des Bekanntheitsgrades, laufende Bestimmung des Marktwertes bzw. Vergleich mit Konkurrenz möglich, etc.

Nachteile bzw. Risiken

Übersehen werden darf jedoch nicht, dass ein indirekter Börsengang nicht zwingend mit der Zuführung neuer Finanzmittel verbunden ist. Nur wirklich börsenreife Unternehmen werden nach einem indirekten Börsengang fähig sein, neue Aktien im Rahmen einer Emission beim Publikum zu platzieren. Umso mehr müssen mögliche Risiken eines Cold IPOs, wie z.B. negatives Image des notierten Unternehmens, Haftung für Altlasten bzw. aus dem Prospekt, Übernahmegesetz, etc. berücksichtigt und abgewogen werden. Zusätzlich ist sicherzustellen, dass das notierte Unternehmen auf seiner Hauptversammlung die notwendige Zustimmung (75% der Stimmen) für eine Kapitalerhöhung erreicht.

Die vielen börsennotierten, niedrig bewerteten Unternehmen stellen in der Tat eine verlockende Möglichkeit für börsenreife Unternehmen dar, einen Cold IPO zu realisieren. Aufgrund der umfangreichen Gestaltungsmöglichkeiten und Risiken wird jedoch unbedingt zur Einschaltung eines Corporate Finance Spezialisten geraten, um mögliche kostenintensive Fehler und Risiken bereits im Vorfeld zu vermeiden.